Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 51

Artikel: Aller Anfang ist schwer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458772

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skifahren

Boeckly

Man inszeniert ein Schneegewirbel,
Ein Latten- und Gebeingezwirbel,

Man landet schließlich längelang
Und freut sich, daß mans endlich kann.

Aller Anfang ist schwer

R. N.

Guste Krakelmeyer kannte
Schnee sowohl wie Rodelschlitten,
Selbst jedoch war sie auf einem
Solchen nie dahingeglitten.

Denn sie war aus flachem Lande,
Wo das Schlitteln wenig üblich.
Daß im Rodeln sie so dumm war,
Schien ihr heuer sehr betrüblich.

Da sich alle Welt ergötzte,
So vom Berg zu Tal zu kutschen,
Kam auch ihr ein großes Sehnen,
Gleicher Art dahinzurutschen.

Dieses menschliche Bedürfnis
Quälte Krakelmeyers Guste,
Bis sie sich, dem Drange folgend,
Einen Schlitten kaufen mußte.

Glücklich ging mit dem „Davoser"
Sie auf einen tief verschneiten
Hang, um dort in namenloser
Angst im Nu zu Tal zu gleiten.

Plötzlich flogen ihr die Beine
Mit den andern Körperteilen
In den Schnee, indes der Schlitten
Sich nicht scheute — fortzueilen.

Schwer nur grub sie aus dem tiefen
Flaum des weichen Schnee's die Glieder.
Drunten - lächelnd halb, halb weinend,
Fand sie ihren Schlitten wieder.

Sie begriff, daß Körperschwere
Nicht allein genügt zum Schlitteln,
Daß man sich durch gute Lehre
Diese Kunst erst muß ermitteln.

Nächsten Sonntag saß ein flotter
Jüngling mit auf dem Davoser,
Und nun ging das Ding, mit Schreien
Zwar, jedoch — schon viel famoser!

Wie ihr dies die Zeit verkürzte!
Nur zu zweit war man nicht einsam.
Selbst wenn jetzt der Schlitten stürzte,
Trug man's gern — man trug's gemeinsam.

Mann oder Weib

Zeitbildchen vom Uflot

Ein Saal voll Menschen, eine Galerie halb voll Menschen. Ich betrachte es als eines der schönsten und unveräußerlichsten Menschenrechte, seine Augen umherschweifen zu lassen. Also lasse ich sie schweifen und sie bleiben hängen an einem schönen Wesen oben auf der Galerie. Dunkles Lockenhaar, feingeschnittenes Gesicht mit zartem Wangenrot, weiches Kinn, großer weißer Schillerkragen, schlanker, in Schwarz gekleideter Oberkörper, eine weiße kleine Hand auf der Brüstung der Galerie. Gegenüber ein junges Mädchen — fleißige Unterhaltung zwischen beiden.

Herr oder Dame?, das ist nun die Frage, die sich mir aufdrängt. Es kann ebenso gut ein bildhübsches Mädchen sein, wie ein halbwüchsiger hübscher Junge. Die Frage reizt mich zur Lösung. Und zwar soll die Lösung durchaus honett, ohne künstliche Mittel, ohne Neugier und ohne Drittpersonen ganz allein aus meiner eigenen Erkenntnis kommen. Also scharf beobachten!

Jetzt kommen junge Herren an den gleichen Tisch; Verbeugung vor dem Mädchen, Händedruck dem unbekannten Wesen. Also auch ein junger Herr? — Nein, doch nicht, denn gleich konzentriert sich das ganze Interesse der Neugekommenen auf das „Wesen", während das Mädchen offenkundig übersehen wird. Also doch eine junge Dame! Nein, denn jetzt werden Zigaretten angeboten, das „Wesen" nimmt eine und steckt sie mit Routine an, während das Mädchen den Kopf schüttelt. Also ein junger Herr!

Aber was beweist mir eine Zigarette —, rauchen denn die jungen Damen nicht auch mit Vorliebe?

Und 's ist doch eine Dame, das sehe ich an der Art, wie sie die Asche wegstreift, mit unnachahmlicher Zierlichkeit. Eine Dame ist's, sicher!

Nein; denn jetzt ertönt der erste Tanz und das Wesen schwebt mit dem Mädchen Arm in Arm die Treppe herunter und wiegt sich mit ihr im Foxtrott. Im Knäuel kann ich auch nicht eine Zehntelssekunde die ganze Gestalt meines lebenden Rätsels sehen; aber ich schelte mich selber einen dummen Kerl, denn jetzt ist's doch heraus: ein Herr ist's. —

Donner und Doria! Beim zweiten Tanz wird mein Wesen von einem —